

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang

– Februar 2024 –

Słomka, Marek: *God's Action in the World. A New Philosophical Analysis.* – London: Bloomsbury Academic 2021. 240 S., pb. \$ 108,00 ISBN: 978-1-3501-8038-3

Marek Słomka ist Associate Prof. für Phil. am Religion Department der John Paul II Cath. Univ. von Lublin/Polen. Dort ist 2018 die polnische Ausgabe des Buches erschienen. Die überarbeitete englische Ausgabe liegt seit 2021 vor.

In der „Einführung“ (1–8) bemerkt S., die detaillierte Ausarbeitung einer Theorie von Gottes Interaktion mit der Welt bleibe Aufgabe von Theol. Doch könnten Philosophen einen kritischen Beitrag liefern, indem sie (a.) die möglichen Blickweisen einbringen, (b.) die Bedeutung der verwendeten Terminologie klären, (c.) die vorgeschlagenen Lösungen auf ihre innere Kohärenz und Kompatibilität mit dem Forschungsstand von Phil., Theol. und Naturwissenschaften analysieren. Phil. könne eine Brücke zwischen Theol. und Naturwissenschaften sein.

Durchweg, so betont S., wolle er die größtmögliche Breite von Zugängen in Betracht ziehen, werde aber am meisten auf Studien aus der Analytischen Phil. zurückgreifen. Sie habe wertvolle Elemente aus diversen Theismen identifiziert, angefangen von traditionell thomistischen Konzepten bis hin zu neueren wie „open theism“ und „probabilistic theism“. Außer angelsächsischen bezieht er auch polnische Philosophen ein, die außerhalb Polens weithin unbekannt sind.

Kap. eins „On the Action“ (9–20): Außer der traditionellen Unterscheidung zwischen Erst- und Zweitursachen sind für S. im Licht heutiger Wissenschaft entwickelte Typen von Kausalität (bottom-up-causality; quantum providence; top-down und whole-part causality; lateral causality) als Kontext wichtig, um eine mit Naturgesetzen vereinbare Theorie des nicht-interventionistischen Einflusses Gottes auf seine Schöpfung zu formulieren. In den Prozessen der Natur, ihren Gesetzen, Regelmäßigkeiten, Zufällen, chaotischen Systemen, Strukturen von Selbstorganisation sowie in menschlichen Aktivitäten könne man eine Fülle von möglichen Pfaden für Providenz entdecken. S. bezieht auch das tradierte Konzept von Schöpfung als fortwährenden Akt Gottes (creatio continua) ein sowie die neuere Unterscheidung von kategorialen Ursachen und transzendentaler Ursache (Gott schöpferisch immanent in allen natürlichen Prozessen, ohne ihre Integrität und Autonomie zu verletzen).

Kap. zwei „On God“ (21–75) beginnt mit Annäherungen an „the idea of an absolute being“. S. konzentriert sich auf die „elements of God's nature“, die besonders bedeutsam sind für eine Interaktion mit der Welt: die Idee von Gott als Schöpfer (oder „creative power“) und als personal, die Attribute Einfachheit, Allmacht (bzw. „God's self-limitation“) sowie Allwissenheit. Und er diskutiert Streitfragen wie Gottes Unveränderlichkeit und Leidensunfähigkeit. Er erörtert jeweils bedeutsame historische und neuere theistische Positionen, ihre Grundprobleme und Antinomien. Keine der

theistischen Strömungen biete eine in allen Hinsichten hinreichende „theory of divine action“. Bezüglich vieler Aspekte gebe es Übereinkünfte, bezüglich anderer (z. B. Gottes Allmacht, seiner Beziehung zur Zeit und seines Wissens der Zukunft) substantielle Meinungsunterschiede. S. geht den Ursachen nach, weshalb es so schwierig ist, eine kohärente Theorie von Gott als aktiv in der Welt zu formulieren.

Kap. drei „On the World“ (77–122) reflektiert, ob und in welcher Weise Gott aktiv in der Welt präsent ist. Viele Theist:innen argumentieren, Providenz manifestiere sich durch die Gesetze der Natur, deren Ursprünge und Eigenart nicht völlig durch empirische Wissenschaften erklärbar, vielmehr Ausdruck von des Schöpfers *design* seien. Doch Gott dürfe nicht so gedacht werden, dass er die Schöpfung manipulierte. Emergente, auch zufällige Prozesse könnten Instrumente von Gottes Handeln in der Natur sein. Besonders schwierig sei es, für Gottes Immanenz in der Welt bezüglich der Übel, zumal der Leiden von Unschuldigen zu argumentieren. Manche Autor:innen griffen auf die Idee der *kenosis* Gottes zurück, die Gottes Präsenz in der Welt betont, andere auf Panentheismus, der die Welt als in Gott existierend sieht. S. argumentiert, die Welt entwickle sich autonom dank eines komplizierten Netzwerks von Gesetzen der Natur, die gleichzeitig eine Manifestation der einfallsreichen Gegenwart des Schöpfers seien. Er betont Gottes *creatio continua* und „non-interventionistic action“ in der Welt.

Kap. vier „Threats and Challenges“ (123–165) präzisiert entscheidende Herausforderungen heute. Zuerst kritisiert S. das Konzept „God of the gaps“; von unechten *gaps* unterscheidet er genuine. So die ontologische Frage: warum existiert etwas und nicht nichts? Also das Problem der schieren Existenz, das auch eine *theory of everything* nicht beseitigen kann. Ferner die epistemologische Frage: Warum ist die Welt erkennbar? Diese Frage vermag Wissenschaft nicht zu erklären, obwohl sie doch davon ausgeht, dass die Welt rational und der Erkenntnis zugänglich ist. Außerdem die axiologische Frage bezüglich Sinn und Wert aller Existenz, die sich aller Wissenschaft entziehe. Ferner die Frage, warum die Naturgesetze sich so und nicht anders herausgebildet haben.

S. plädiert für ein weites Verständnis der Naturgesetze, das die Evolution hin zu größerer Komplexität (Leben, Bewusstsein) als rationale Fortsetzung göttlichen Schaffens zu verstehen erlaube. Nicht Metaphern wie göttlicher Designer oder kosmischer Uhrmacher kämen dafür in Betracht, eher die Metapher vom/von der Künstler:in, der:die die Qualitäten der Komponenten eines Kunstwerks aufgreife. Entgegen fragwürdiger Argumentation antiszientistischer Kreationist:innen einerseits, szientistischer Atheist:innen (wie Richard Dawkins oder Daniel Clement Dennett) andererseits ermögliche neuere (v. a. Quanten-)Physik es, die Opposition zwischen deterministischen und finalistischen Deutungen von Entwicklungen zu überwinden hin zu Komplementarität und so – trotz Aussterben, Selektion, Leiden – eine (nicht naive) Teleologie anzunehmen. Allerdings verlange dies ein vertieftes Gottesbild, das Gottes Erniedrigung/*kenosis*, *humility*, *co-suffering* nicht übersehe.

In „Conclusion“ (167–174) repetiert S. manches, bemerkt, dass viele Fragen weiterer Analyse harren, wendet sich gegen „dogmatizing irrational concepts“, würdigt den Beitrag des polnischen Theologen und Erzbischofs Jozef Zycinski (1948–2011), dessen Andenken er sein Buch widmet.

Am Ende des Buches stehen Anmerkungen (175–212), eine Selected Bibliography (213–220) und ein Index erwähnter Personen (221–227).

S.s Buch bietet eine umfassende und differenzierte phil. Analyse der Frage von Gottes Wirken in der Welt, und zwar durch die Brille der Analytischen Phil. Er identifiziert wesentliche Aspekte des Themas aus verschiedensten Zweigen theistischen Denkens, arbeitet die Schwierigkeiten heraus, die

sich ergeben, wenn man sich der Gotteskonzeption nur einer theistischen Tradition verschreibt, und hebt den Wert pluraler Sichtweisen hervor, die sich auch durch neuere Naturwissenschaft nahelegen. S. zeigt, wie Phil. eine Brücke zwischen Wissenschaft und Religion bzw. Theol. bilden kann, größere Klarheit in die Debatte bringt und zugleich kurzschlüssige Folgerungen, gleich von welcher Seite, vermeiden hilft. Ein hilfreiches Werk, allerdings in einem weitschweifigen Stil mit vielen Wiederholungen geschrieben.

Mehrfach (z. B. 167 oder 171) betont S., dass die so zentrale Frage von „God’s Action in the World“ von den Theolog:innen kaum bearbeitet werde. Dazu sei angemerkt, dass S. die einschlägige deutsche Diskussion nicht einbezieht. So etwa die früheren Arbeiten von Wolfhart Pannenberg oder die Werke von Reinhold Bernhardt¹, von Hans Kessler², von Christine Büchner³, von Christoph Böttigheimer⁴. Die deutsche Sprache erweist sich als Hindernis in der wissenschaftlichen Diskussion. Was nicht ins Englische übersetzt ist, bleibt unbeachtet.

Über den Autor:

Hans Kessler, Dr., Professor em. für Fundamentaltheologie und Dogmatik des Fachbereichs für Katholische Theologie der Universität Frankfurt (kessler-werther@t-online.de)

¹ Vgl. Reinhold BERNHARDT: *Was heißt „Handeln Gottes“?* Eine Rekonstruktion der Lehre von der Vorsehung, Gütersloh 1999.

² Vgl. Hans KESSLER: *Evolution und Schöpfung in neuer Sicht*, Kevelaer 2009, ⁵2017, sowie von 1985 bis 2016 Beiträge zum Thema Gottes Wirken.

³ Vgl. Christine BÜCHNER: *Wie kann Gott in der Welt wirken?* Überlegungen zu einer theologischen Hermeneutik des Sich-Gebens, Freiburg/Br. 2010.

⁴ Vgl. Christoph BÖTTIGHEIMER: *Wie handelt Gott in der Welt?* Reflexionen im Spannungsfeld von Theologie und Naturwissenschaften, Freiburg/Br. 2013.